



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Catholischer Geschicht-Spiegel**

**Fontaine, Nicolas**

**Sulzbach, 1684**

Heliodorus mit Ruthen gestrichen/ II. Mach. III. (Im Jahr der Welt 3828. vor Christi Geburt 176.)

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

GOTT stiesse in folgender Nacht gegen Morgen einen Wurm kommen / der die Wurzel dieser Epheulaube zernagte / welche alsobald drauf verdorrte / und den guten Propheten wieder wie zuvor denen Sonnenstrahlen / derer Hitze GOTT noch durch eine geschwillige Brand-Lufft vermehrete / ganz bloß setzte.

Da wünschte ihm Jonas den Tod für Ungedult. GOTT aber nahm von der Betrübniß dieses Propheten Gelegenheit / ihn zu verständigen / wie wehe ihm geschehe / wann er gezwungen werde / der Menschen Laster zu bestraffen / und wie sehr ihm zu Folge dessen der Untergang Ninive zu Herken gieng! Du betrübtest dich / sprach der Herr zu ihm / deß verdorren Epheustocks halben / daran du doch nicht gearbeitet / noch gemacht hast / daß er gewachsen / und welcher gleichwie er in einer Nacht gewachsen / also auch in einer Nacht vergangen ist. Wie solte mir denn nicht leid seyn die Zerstückung Ninive? und wie solte ich mich nicht bewegen lassen einer so grossen Stadt zu verschonen / in welcher mehr denn hundert und zwanzig tausend Seelen sind / die Gutes vom Bösem noch nicht zu unterscheiden wissen?

### Heliodorus mit Ruthen gestrichen / II. Mach. III.

(Im Jahr der Welt 3828. vor Christi Geburt 176.)

Die Historien von den Machabeern ordentlich zu beginnen / muß man mit der Schrift den Anfang machen von dem Tod Alexandri deß Grossen / welcher sich 324. Jahr vor Christi Geburt zugetragen.

Wie



Wie sich sein Reich unter viel Könige zertheilt hat-  
te/ fiel Asien dem Seleuco heim / unter wessen und sei-  
ner Nachfahren Regierung das Jüdische Land in zim-  
lich guter Ruhe bliebe. Einer aus diesen und zwar  
der vierdte dieses Namens / sonst Philopator ge-  
nannt / des grossen Antiochi Sohn / ist derjenige/ von  
welchem in der Schrift geredt wird.

Dieser Herr / ob er gleich ein Heyd und Gögen-  
diener war / hielt den Hohenpriester Onias / den drit-  
ten dieses Namens / in grossen Ehren / schaffte auch Geld  
zu den Opffern / welche Gott täglich in seinem Tempel  
zu Jerusalem geopffert würden. Allein / die Bosheit  
eines aus den Tempel-Dienern selbst / mit Namen Si-  
mon / verstörte diesen Frieden. Dann weil er den  
Onias gewissen verwirrten Handeln / welche er anzustifften  
Willens war / zu wider fand / ward er über  
diese seine Standhaffigkeit so unwillig / daß er ihm zu  
Trot/

Eros / zu Apollonio / der einer aus des Königs Seleuci Obristen Feldherren war / hingienge / und ihm auf gut verrätherisch hinterbrachte / was Gestalt in dem Tempel überaus grosse Schätze und Baarschafften vorhanden / deren sich der König / zumalen weil sie zu keinen Opffern bestimmt wären / leichtlich bemeistern könnte.

Seleucus / wie er dieses vernommen / schickte also bald Heliodorum nach Jerusalem. Er grüßete den Hohenpriester und sagte : Er wäre auf Befehl seines Königs kommen / die Schätze des Tempels von ihm zu begehren ! Onias über diß Begehren höchst befremdet / gab ihm zur Antwort : Er könne ihm die begehrte Schätze nicht geben / inmassen es mehrentheils anvertraute / und Gott geheiligte Stift / Gelder wären / welche zu Unterhaltung der Wittwen und Waisen dienen solten / worüber er nichts als ein Verwahrer und unwürdiger Cassirer wäre !

Heliodorus drange immer drauf / vorgebende : Es müsse des Königs Befehl ohn einig Widersprechen ausgerichtet werden / fürs übrige solle er ihn sorgen lassen. Der Hohenpriester und samt ihm die ganze Stadt war in grosser Angst / und baten Gott mit heissen Thränen ; Er wolle doch nicht zugeben / daß diejenige schändlich betrogen würden / welche seinen heiligen Tempel für die allersicherste Schatzkammer ihrer wenigen Zaabe angesehen hätten !

Es gieng Gott diß erbärmliche Weinen und Flehen seines Volcks zu Herzen ; und wie Heliodorus in Tempel trat / die Königliche Ordre zu vollziehen / wurden

wurden

wurden alle seine Soldaten / durch eine unsichtbare Gewalt Gottes mit einem solchen Schrecken eingenommen / daß sie in Ohnmacht fielen. So erschien auch ein vortrefflicher Held zu Pferde mitten im Tempel / so gar erschrecklich anzusehen. Dieser ranne Speerenstreichs auf Heliodorum zu / und sprengte ihn mit den vorderen Füßen seines Pferdes zu Boden / zu dem kamen zween starke / schöne und herrlich bekleidete Jünglinge über ihn her / zerzeißelten ihn mit Kutten ohne Unterlaß / und stießen ihn endlich zum Tempel hinaus.

Heliodori Freunde wußten keine andere Zusucht / als zu der Gottseligkeit des Hohenpriesters Onias; den sie demütig ansprachen; Gott zu bitten / daß er sich doch des nunmehr Sprachlos; und in letzten Jügen liegenden Heliodori erbarmen / und ihm das Leben schencken wolle! Onias besorgende / es dörfte der König / der ihn gesandt hatte / diese augenscheinliche Straffe Gottes etwa einer Meuterey oder Rebellion der Juden zuschreiben / bat für ihn und befreyte ihn von dem Tod / der ihm sonst unfehlbar wäre bevor gestanden.

Indem Onias betete / erschienen dem Heliodoro eben die Jünglinge / so ihn so zerstrichen hatten / wieder / und sagten zu ihm: Er solle dem Priester Onias dancken / inmassen ihm der Herr um seiner willen das Leben geschencket hätte! Er aber solle ihm diese Züchtigung zur Warnung dienen lassen / und überall verkündigen / wie seine Macht und Herrlichkeit so groß sey!

Wie nun Heliodorus wiederum zu seinem König gelanget / und ihm von seiner Reise und Verrichtungen

gen Rechenſchaft gab / erzehlete er ihm auch / was ihm zu Jeruſalem widerfahren war: Als dieſer aber denoch nicht ablaſſen / und ſich der Tempel-Schätze auf alle Weiſe und Wege bemächtigen wolte / auch zu dieſem Ende den Heliodorum zu Rath zog: Wen er doch aus ſeinen Leuten von neuem dahin abfertigen und die Abholung der Gelder auftragen ſolle? Gab er ihm zur Antwort: Wann er etwa einen Feind hätte / oder einen der ihm heimlich nach der Cron ſtünde / den ſolle er kecklich hinſenden / und verſichert ſeyn / wenn er je das Glück hätte mit lebendiger Haut davon zu kommen / daß er ſie aufs wenigſt wol zergerbet und zerkerbet würde nach Haus bringen; die Krafft Gottes wohnete leibhaftig im ſelbigen Tempel / und ſtünde bereit / alle die zu verderben / welche ihn entheiligen wolten!

### Propheceyung über Jeruſalem/ II. Mach. V.

Im Jahr der Welt 3834. vor Chriſti Geburt 170.

**W**eil aber inzwiſchen die Feinde deß Hohenprieſters Onias / von dem was dem Heliodoro im Tempel geſchehen / Gelegenheit genommen / ihn bey Seleuco zu verklagen / ſah er ſich verpflichtet / in ſelbſt eigener Perſon zum König zu gehen / und ſich deß Laſters / ſo man ihm fälfchlich angedichtet / zu verantworten. Aber die / welche nach ſeiner Hohenprieſterlichen Würde ſtunden / worunter auch ſeine eigene Brüder begriffen / verfolgten ihn ſo lang / biß ſie ihm endlich einen Degen